

Das Mezzo-Soprano und andere Geschichten

Manchen Menschen wird die Musik in die Wiege gelegt, sozusagen um einen Generationenauftrag zu erfüllen. In solch eine Familie, die polnisch-jüdischer Herkunft ist und sich in Kopenhagen niedergelassen hat, wurde 1974 auch **Benjamin Koppel** geboren. Er ist der Enkel des bedeutenden dänischen Komponisten und Pianisten Hermann Koppel (1908-1998), dessen Sohn, sein Vater Anders Koppel, Jazzorganist sowie wohl der erfolgreichste und produktivste klassische und Film-Komponist der Gegenwart in Dänemark ist. Schon im Alter von fünfzehn Jahren gründete Benjamin Koppel seine erste Band, mit achtzehn vertrat er Dänemark bei einem internationalen Jazzwettbewerb. Autodidakt wie sein Vater, entschied er sich für das Altsaxofon und begann ebenso zu komponieren. Ziemlich schnell konnte Benjamin Koppel sich als Virtuose profilieren und hatte durch extensive Aktivitäten bald den Status eines führenden Musikers in Dänemark erreicht.

Von Hans-Dieter Grünefeld

Auf seine Fähigkeiten als Solist wurden deshalb international prominente Jazzpersönlichkeiten aufmerksam. Sie kamen nach Kopenhagen, um mit ihm Alben aufzunehmen oder sich bei anderen Kooperationen zu engagieren. „Das sind bei jedem Musiker unterschiedliche Geschichten“, erzählt Benjamin Koppel: „Paul Bley und Bobby Watson hatte ich Aufnahmen von mir geschickt. Beide waren sofort begeistert und an einem gemeinsamen Projekt interessiert. Charlie Mariano bin ich vor einigen Jahren in Deutschland begegnet und plötzlich kündigte er Konzerte mit dem Alex Riel Quartett in Dänemark an, wozu er mich dann einlud. Die Zusammenarbeit mit Miroslav Vitous und mir kam über das Copenhagen Jazzhouse zustande, seitdem haben wir zusammen viele Konzerte gegeben.“ Kopenhagen ist seit jeher ein Magnet für Musiker, der insbesondere seit Mitte des 20. Jahrhunderts viele Ex-Patria US-Amerikaner wie Dexter Gordon, Ben Webster, Stan Getz und Michael Mantler angezogen und ihnen im berühmten Jazzhus Montmartre (1961-1993) ein kommunikatives Zentrum geboten hat. Nun hat das Copenhagen Jazz Festival, das seit 1979 existiert, diese Rolle übernommen, und Benjamin Koppel und der Pianist Kenny Werner als künstlerische Direktoren konnten im Juli 2010 wiederum Jazzstars wie Chris Potter, John Abercrombie, Daniel Humair, Uri Caine und Nguyễn Lê engagieren.

Auch Anders Koppel ist dabei. Vater und Sohn sind ohnehin ein bewährtes Doppelgespann, denn sie unterstützen sich vice

versa personell und ideell bei ihren jeweiligen Projekten: Anders Koppel spielt Orgel bei einigen Jazzaufnahmen von Benjamin und Benjamin Koppel ist stets Solist der Saxofon-Konzerte, die sein Vater für ihn komponiert. Konzerte, die zwar in der Form klassisch, aber im melodischen Stil Folklore und Jazz integrieren. In diesem Zusammenhang ist die Novität eines Instruments interessant: das G Mezzo-Soprano. „Wenn ich mich richtig erinnere, hatten ich und Peter Jessen, ein innovativer Instrumentenbauer in Kopenhagen, gleichzeitig über die Entwicklung eines G Mezzo-Sopran Saxofons nachgedacht. Wir sind seit vielen Jahren in engem Kontakt und haben oft darüber gesprochen, ob und wie man neue Saxofonmodelle entwickeln könnte. Ein Soprano in G war schon lange ein Wunsch von mir, den Peter dann verwirklichte. Er war wie ich mit dem normalen Soprano nicht unbedingt zufrieden und experimentierte so lange, bis er durch die Verminderung des Grundtons von Bb zu G diesen Mischklang von Oboe und Saxofon erreichte. Peter brauchte seit unseren ersten Gesprächen fast drei Jahre, um mir schließlich 2010 einen technisch ausgereiften und spielbaren Prototypen des Mezzo-Soprano präsentieren zu können. Es hat ein für mich sehr inspirierendes Klangspektrum, weil es exakt zwischen dem Soprano (in Bb) und dem Alto (in Eb) gestimmt ist und einem Englischhorn sehr ähnlich klingt. De facto hat das Mezzo-Soprano sowohl charakteristische nasale, als auch cantabile Qualitäten wie die

INSTRUMENTE

Soprano: Selmer Super Action 80 Series III

Mezzo-Soprano: Peter Jessen 01 Custom

Curved Soprano: Yanagisawa

Alto: Yamaha Custom EX (2)

Tenor: Selmer Super Action 80 Series III

Bariton: Selmer Super Action 80 Series III

Tubax (Eb Kontrabass): Benedikt Eppelsheim

AKTUELLE CDS

Benjamin Koppel „A Way With Words“

Benjamin Koppel: Alto & Mezzo-Sopran Saxofone / Kenny Werner:

Klavier / Tommy Andersson: Bass / Alex Riel: Schlagzeug Cowbell 54

www.benjaminkoppel.dk

www.cowbellmusic.dk

Oboe oder Oboe d'amore, aber trotzdem ist es im Wesentlichen ein Saxofon. Einerseits ist es jedes Mal fantastisch, andererseits auch einschüchternd, ein neues Horn in den Händen zu halten, um es zu erforschen. Aber nachdem ich das Mezzo-Soprano ein halbes Jahr ausprobiert und am 11. März 2010 bei der Premiere des klassischen Tripel-Konzerts meines Vaters gespielt habe, fühle ich mich nun wohl damit. Ich sehe viele Möglichkeiten, mit dem Mezzo-Soprano zu arbeiten, sowohl in Bezug auf die genuinen Timbres, als auch in der Perspektive, adäquate Musik für dieses Instrument zu finden. Deshalb versuche ich jetzt, in verschiedenen Konstellationen und Kontexten tiefer in die Möglichkeiten dieses neuen Instruments einzudringen, etwa beim Jazzfestival in Kopenhagen (Juli 2010), bei einer USA Tournee (Oktober 2010) sowie in einigen CD-Produktionen.“

Das Mezzo-Soprano ist ein sehr spezielles Modell, doch Benjamin Koppel verwendet nun als Interpret eigener und fremder Musik Saxofone fast aller Stimmlagen (s. u. Instrumente). Dabei macht es natürlich einen Unterschied, ob Benjamin Koppel nach Partituren oder in einer Jazz Combo spielt. „Bei der Arbeit mit einem Sinfonieorchester wird meine solistische Freiheit selbstverständlich vom Dirigenten begrenzt. Deshalb ist es wichtig für mich, andere Orte zu haben, wo ich noch ohne Begrenzungen Musik erforschen und erfinden kann. Aber meine Einstellung und mein Sound bleiben gleich. Ich denke intensiv darüber nach, welches musikalische, instrumentelle und philosophische Potenzial sich im jeweiligen Genre der Musik zeigt.“ Ohnehin haftet seiner Musik kein „Genre-Etikett“ an, denn er möchte in seinen musikalischen Möglichkeiten extrem variabel bleiben. Abgesehen davon ist aber ein „Poetic Principle“ (ein Album-Titel) für ihn von Bedeutung: „Liebe zur Poesie habe ich von meiner Mutter gelernt; sie ist Schauspielerin und Theater-Direktorin. Manchmal kann ein Gedicht, ein Vers oder sogar nur ein Wort oder auch ein Essay meine Kreativität so mobilisieren, dass ich darauf in sehr kurzer Zeit mit einer Komposition reagiere. Dann beziehe ich mich entweder auf den ganzen Text oder auf ein Fragment, gelegentlich gibt mir auch nur die Atmosphäre Impulse.“ So bieten seine Alben den Hörern sowohl elegische Kantilenen als auch Vamp-Riffs, lyrische Themen und freie Improvisationen.

Um seine mediale Unabhängigkeit besser abzusichern, gründete Benjamin Koppel im Jahre 2001 das Label Cowbell, wo er seine und die Musik von national sowie international renommierten Kollegen im Stilspektrum von Jazz bis Pop veröffentlicht. Eine einzige Bedingung, dort zu produzieren, ist „artistic integrity“. Diese Maxime persönlicher Charakterfestigkeit fordert Benjamin Koppel nicht nur selbstkritisch von sich, sondern erwartet sie auch von Musikern seiner Umgebung. Mit dieser Einstellung und Beharrlichkeit ist der universale Musiker Benjamin Koppel gemäß der Familientradition „ein Komet am Jazzorbit Dänemark“ geworden. ■